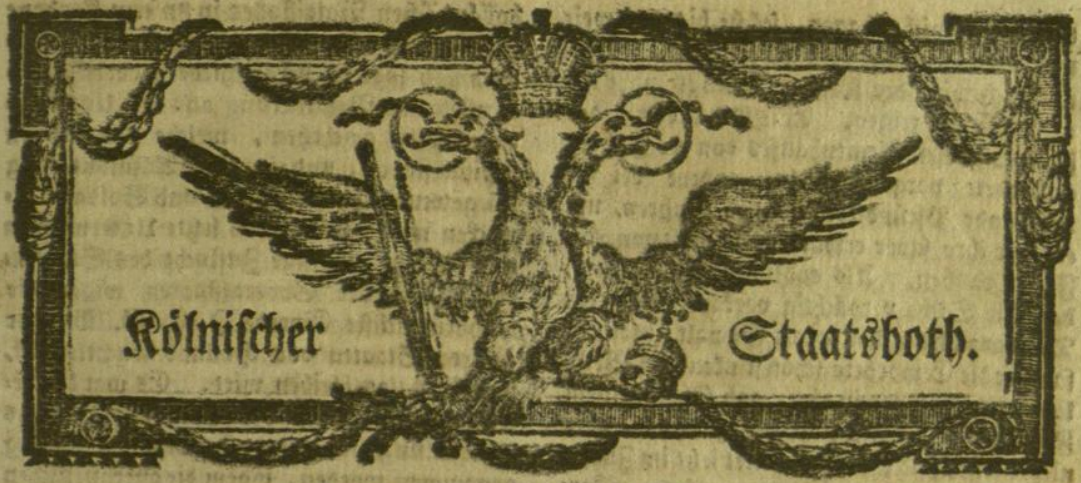


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

60tes Stuck, Samstag den 19ten Mai 1787.

Wien, vom 10 Mai.

(Aus einem Privatschreiben.)

Dieser Tage verbreitete sich in der ganzen Stadt das Gerücht, als sei ein von Kiow nach Lemberg als Kurier gehender polnischer Leibgardist in der Ukraine von Räubern angefallen, und erschlagen worden. Die Sache ward fast durchgängig geglaubt, bis man vorgestern die gewisse Nachricht erhielt, daß nicht allein nichts an der Sache sei, sondern daß vielmehr in dortigen Gegenden überall die beßten Anstallten zur Abhaltung des Raubgesindels getroffen wären; so daß dort die vollkommenste Sicherheit herrsche. Uebrigens bestättigt sichs, daß in Cherson kaum mehr unterzukommen ist. Man weis auch jetzt eine andere Ursache, warum die Türken anfänglich so aufgebracht über die Reise der Kaiserin nach der Krimm wurden; der Fürst Potemkin hatte nämlich einen Plan entworfen, von dem die Pforte nachher Wind bekam, die Festung Oczakow mit stürmender Hand wegzunehmen, um die Krimm, und die Reise der Kaiserin desto besser bedecken zu können: allein bei einem hierüber gehaltenen Kriegsrathe setzte sich der Feldmarschall Romanzow dawider, und so war weiter keine Rede mehr davon. Der k. k. Internuncius Freiherr von Herbert findet inzwischen zu Cherson eine Anweisung von 2000 Dukaten zur Bestreitung seiner Reisekosten. So wohl dieser Minister, als Herr von Bulgakow lassen ihre Familien in Konstantinopel gleichsam als Bürgen ihrer erfolgenden Widerkunft zurück. Se. Maj. der Kaiser sollen vor dero Abreise gegen den Fürsten von Kaunitz den Wunsch geäusert haben, von Cherson in Kognito eine kleine Tour nach Konstantinopel vorzunehmen; allein derselbe soll den Monarchen gebethen haben, dies um alles nicht zu wagen. Vorgestern kam eine Staffete von Brüssel hier an, die Sachen von der äuserßten Wichtigkeit enthalten haben soll. Der Fürst Staatskanzler wenigstens sendete augenblicklich damit einen Kurier an se. Maj. den Kaiser ab, und schien äuserst aufgebracht zu sein. Es ist zwar seitdem von einem bedeutenden ganz unerwarteten Vorgange unter dem diplomatischen Theile des hiesigen Publikums die Rede, den die Stände von Brabant sich wider ihre königl. Hoheit die Erzherzogin in Ansehung der neuen Einrichtungen erlaubet hätten; allein die Sache wird mit so auffallenden Umständen angegeben,

daß wir es nicht wagen, solche bis auf weitere Bestättigung nach zu erzählen. Vermuthlich wird der Kaiser, wenn es wahr ist, wollen Ernst zeigen. Eine Pfründlerin des hiesigen grosen Armenhauses von 62 Jahren ermordete vorgestern eine andere bei ihr wohnende Pfründlerin von 71 Jahren, um ersterer ihre sauer ersparte baarschaft von 200 Fl. zu rauben. Als endlich der Hausherr, dem die Sache verdächtig vorkam, den 5ten Tag darnach die Thüre mit Gewalt aufbrach, fand er die Ermordete schon stinkend im Bette liegen, die Mörderin aber, gab sich mit einem Federmesser 3 Stiche in den Hals, die aber nicht tödlich sind; man arbeitet jetzt im Zuchthausspitale an ihrer Wiedergenesung. Vorgestern ist hier die Vermählung des Fürsten von Oettingen mit der Gräfin Louise von Auersberg vollzogen worden.

Amsterdam, vom 15 Mai.

Gestern Morgen kamen hier folgende wichtige Nachrichten an: Zween Herren von den zwei vorstimmenden amersforter Staatsgliedern sind bereits nach Uetrecht zu ihren patriotischen Mitbürgern zurückgekehret. Die Bauern auf dem platten Lande um Uetrecht herum haben den Bürgern erklärt, wenn sie sich wider die Soldaten wehren wollten, so wären sie bereit mit den Bürgern zusammen zu spannen, und allen Proviant, wie auch Häu, Stroh ꝛc. in die Stadt zu bringen. Aus Overyssel sind gestern auch die angenehmsten Berichte eingelaufen, nämlich: daß sich daselbst auch die gewaffneten Bürger und Landleute zu einem ansehnlichen Korps versammleten, um der Gewalt der geldrischen Aristokraten die Spitze zu bieten. Die Posten von der Vaart und Jutfaas sind bereits durch die zwei holländische Bataillone van Grenier besetzt worden. Das Korps des Rheingrafen ist schon in der Stadt Uetrecht, und auch eine grose Anzahl holländischer Artilleristen mit schwerem Geschütze. Der Rheingraf selbst befindet sich in Uetrecht, und wird daselbst sein Hauptquartier errichten. Unter den Officieren von zwei holländischen Bataillonen in unserm Korpse hat ein groser Unwillen geherrscht. Die Officiere sind sogleich verabschiedet worden, und es wird eine Beförderung aus den Unteroffizieren selbst geschehen, welche ungemeinen Beifall finden, und eine grose Aufmunterung bei getreuen Unteroffizieren und Soldaten erwecken wird; so daß das letzte Unternehmen und die sehr gehässige Zuflucht des Staatenrathes und der Generalstaaten wider die nachdrücklichste Einrede J. E. G. M. der Herren Staaten von Holland fruchtlos ist, und fruchtlos bleiben wird. Es war der gewaltsame Beschluß der Generalstaaten aus Uebereilung auch wider alle Staatsverfassung genommen worden, indem die overyssel'schen und groninger Deputirten, ohne das Gutachten ihrer Prinzipalen darüber zu vernehmen, zu solch einem gewaltsamen Schlusse beigetreten waren. Die despotischen Zeiten des Jahres 1650 als Wilhelm II ein hitziger junger Herr, sich auch einen gewaltsamen Staatsschluß wider die Provinz Holland, und insbesondere um die Stadt Amsterdam durch Ueberrumpelung einzunehmen, von den Generalstaaten geben ließ, diese despotischen Zeiten sind nun im Jahre 1787 vorbei.

Uetrecht, vom 13 Mai.

Vergangenen Freytag haben zwei holländische Bataillone, van Grenier und Wallons, das eine bei der Vaart, das andere bei Jutfaas Posten gefaßt, indem zugleich die Artilleristen von Byland mit ihrem Geschütze von hier dorthin marschirt sind, und sich an die beiden Posten vertheilt haben. Eine Kommission aus dem Rathe hat die erstere gestern in den Eid genommen. Auch sind noch am Abende dieses Tages die Jäger des Rheingrafen von Salm in unsern Vorstädten angekommen, und gestern zu Mittage die Husaren dieses Korps. Das Regiment des Erbprinzen, welches Donnerstags aus Nimwegen auf diese Provinz zu marschirt ist, lag noch gestern zu Leersum und Amerongen in Kantonirungsquartieren; und die Reiterei Tuyl, die Freytags aus Zütphen ebenfalls

hermarschirt ist, hat diese Nacht im Dorfe Voorthuizen Halt gemacht, und ist gestern nach Amersfort gekommen. Indessen, wenn man sich auf die Berichte, die gestern mit einem Expressen angelangt sind, verlassen kann, so sind noch mehr Truppen aus Gelderland im Anrücken begriffen. Heute war das erste Bataillon von Baden im Begriffe, in die Provinz einzurücken, und sollte zu Veenendaal und Renswoude einquartiert werden. Zu Woudenberg sind bereits Militären angelangt, die man für Plettenbergische hält. Efferen, mit noch etlichen andern Officiern, unter andern Maleprade und Abbema sind nach Cuilenburg geflüchtet. Man versichert, daß die Muthlosigkeit sowohl dieser, als der übrigen Officiere sehr gros ist, und daß sie edelmüthig genug sind, der Tapferkeit der ütrechter Bürger Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Aus Amersfort, vom 12 Mai.

Diejenigen Glieder, welche die vermeinten Staaten dieser Provinz ausmachen, sind gestern hier wieder versammlet gewesen. Man hat ihnen eine grose Niedergeschlagenheit angemerket, sowohl wegen der Niederlage und der gänzlichen Ruinirung des Bataillons van Efferen, als wegen der dadurch verursachten Einrückung der holländischen Truppen. In dieser Versammlung hat der General van der Hoop den Eid als Kommandant abgelegt, um ihre Armee zu kommandieren. Gleichwohl haben sie, wie man vorgiebt, beschlossen, nichts feindseliges wider die Stadt Uetrecht zu wagen, sondern wie sie sagen, geschähe alles blos um ihre Personen in Sicherheit zu setzen. Ferner sind alle Berichte der verschiedenen Kommandanten eingelaufen, sowohl derer, die beim Scharmützel gewesen sind, als derer, die entferntere Posten bei de Miere, Harmelen und Maarssen kommandirt haben. Alle sind wohl aufgenommen worden, ausgenommen der Bericht des Grafen van Efferen, welcher dem sogenannten Vertheidigungswesen eingehändigt worden. „Es wird dem van Efferen sehr übel ausgelegt, daß er eine Aktion gesucht, und die Bürgerschaft angefallen habe; indem sie vorgeben, er wäre blos, die Vaart zu besetzen, gesandt worden; er hätte keine andere Befehle gehabt, als Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; er hätte allso in dem Dorfe die Vaart bleiben, und nicht von da heraus ziehen müssen, der Bürgerschaft auf den Leib zu fallen, indem er von den Staaten eigentlich ins Dorf gesandt worden wäre, als über welches sie, die Staaten, eben dasselbe Recht zu haben vermeinten als über die andern freien Herrlichkeiten."

Aus dem Haag, vom 13 Mai.

Heute Morgen ist bei J. H. M. ein Schreiben von sr. Durchl. dem Prinzen von Oranien eingereicht worden, worin gemeldet wird, daß er auf Verlangen der Staaten von Uetrecht Patente ertheilt habe an das Regiment des Erbprinzen und 2 Eskadronen van Thuyl, um in gemeldete Provinz zu marschiren, vorzubeugen, daß dieselbe nicht durch Frekorpse beunruhigt werde. Dieses Schreiben ist als eine Bekanntmachung angenommen worden. J. E. G. M. haben eine Entschliesung genommen, in deren Vordersätzen Höchstdieselben in so fern mit J. H. M. übereinstimmen, " daß nämlich in gewöhnlichen Vorfällen keine Truppen auf das Gebiet einer andern Provinz ohne Genehmigung ihres gesätzmäsigen Souveräns kommen dörfen; daß aber dieses jetzt derselbe Fall gar nicht wäre, weil hier ein Glied der Souveränität von seinen eigenen Mitgliedern gewaltsam angefallen worden ist. Es wäre allso in so fern die Union gebrochen, und es käme hier in diesem Falle kein Generalitätsrecht in Betrachtung. J. E. G. M. befehlen allso dem Generale van Ryssel, die Officiere vom Kordone zu fragen, ob sie nun noch Schwierigkeit machten, die holländischen Befehle auszuführen; und wofern sie einige Schwierigkeit machten, sie alsdann von ihren Posten zu suspendiren, der nähern Verfügung J. E. G. M. unbeschadet." Als das Personel-Besogne vom Vertheidigungswesen vom Generale van Ryssel Nachricht

erhalten hatte; daß die Officiere van Pallardy, drei ausgenommen, sich geweigert hätten, J. E. G. M. Befehle zu befolgen, und deßhalb gemeldeter General alle diese Weigerer vom Dienste suspendirt hätte, so schlug er vor, die gemeldeten Officiere zu entlassen, und bevorstehenden Montag andere an deren Stelle anzusetzen. Es wurde dieses also mit 11 Stimmen beschlossen. Die Ritterschaft wollte es anfangs übernehmen; aber als dieses nicht glückte, widersprach sie nebst Briel dem Beschlusse, und überließ die Folgen davon zur Verantwortung derjenigen Glieder, welche dieses beschlossen hatten. Delft, Gornichem, Hoorn, Enkhuisen, Edam und Medenblik, haben protestirt. Wegen des Betragens der Officiere van Pallardy zu Woerden fiengen etliche Gemeine mehr oder weniger an, sich zu empören und Orange boven! zu schreien; aber der würdige Bürgermeister Costerus daselbst legte ihnen bald das Handwerk. Er faßte einen aus dem Haufen, der sich dessen schuldig gemacht hatte, und ließ ihn gleich wegbringen.

Man sagt, der Ritter Harris, Gesandter von Aengelland, sei in der Nacht vom 12ten bis zum 13ten d. nach Nimwegen gereiset. Einige vermuthen, daß sein Augenmerk dabei nichts anders sei, als se. Durchl. den Prinzen von Oranien zu überreden, daß er sich wider den unternommenen gewaltsamen Plan der ütrechter und gelderischen Aristokraten erklären möge, da dessen Ausführung schlechterdings unmöglich ist, und zu nichts anders dient, als die Nazion allenthalben in die Waffen zu bringen, und zu erbittern.

* Emmerich, vom 15 Mai.

Den 13ten Mai Mittags 12 Uhr ist Hack der jüngere von Dort nach Köln mit seinem Bünder; den 13ten Nachmittags 1 Uhr Jan Klee von Amsterdam nach Köln mit seinem Bünder; den 14ten Morgens 10 Uhr Wilh. Verkerck von Amsterdam nach Köln mit seinem Schiffe; den 15ten Morgens 10 Uhr Keurten von Köln nach Amsterdam mit seinem Schiffe, und Lichter; den 15ten Morgens 11 Uhr Schiffer Reinders von Köln nach Amsterdam mit seinem Bünder passiret.

Besondere Anzeigen.

1) Einem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß am künftigen Donnerstage den 24sten d. Nachmittags um drei Uhr die vorräthige freiherrlich von Fürstenbergische Früchten, als Roggen, Waizen, Gerst und Haaber, entweder überhaupt oder nach Belieben deren Herren Licitanten 10 bis 20 Malterweis dem Meistbietenden verkauft, und ohne Abwartung herrschaftlicher Ratifikazion im Bennesischer Hofe allhier zugeschlagen werden solle. Köln den 16ten Mai 1787.

Von Reichsfreiherrlich von Fürstenbergischer Administrazionswegen.

Ltus Gülich.

2) Kund sei, daß ein in der Mühlengasse gegen der Hattenfauz über gelegenes, zur Blaufarberei sehr bequames Haus zu verkaufen steht, worüber nähere Nachricht bei Herrn Hembsch in der kleinen Buttengasse allhier zu haben ist.

3) Ein auf der Sandkaule gelegenes, zum Rosenkranze genanntes, mit einer Pützpumpe, und Regensark versehenes Haus steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähern Bescheid giebt der gegenüber wohnende Bäckermeister Klein.

4) Kund sei, daß bei Bäckermeister Zündorff wohnhaft auf dem kleinen Kriegmarkte eine noch neue Kerzenfabrik, bestehend in 555 neuer Mainzer zinnernen Formen sammt neuen kupfernen Kessel und allem dazu gehörigen Hölzengeschirr, Sorten sind 4, 6, 8, 10, 12, und 16ter, aus freier Hand für einen billigen Preis zu verkaufen steht. Lusttragende können selbige daselbst in Augenschein nehmen.

5) Eine hiesige Herrschaft suchet einen Hofjünger, welcher lesen und schreiben kann, so wie auch Känntnisse vom Stallwesen und Besorgung des Pferdsgeschirr besitzt gegen sehr annehmliche Bedingnisse gleich in Dienste. Das Nähere ist bei dem hiesigen kuhrfürstl. kölnischen Postamte zu vernehmen.

Kölnischer Wechselkurs vom 18 Mai, in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160	159 3/4.
- - 2 Mon. dato -	159	159 5/8.
Rotterd. kurze Sicht -	159 3/4.	159 5/8.
- - 2 Mon. dato -	158 3/4.	158 1/2.
Paris - - - - -	88 4/9.	
Pfurt - - - - -	pary.	